

Illirisches Blatt

zum

Nutzen und Eiernügen.

40

Freitag, den 5. October 1827.

Die Thoren.

Wen Gottes Schöpfung nicht erfreut,
Wer immer klagt und trauert,
Und thatenlos auf bessere Zeit,
Auf günst'gen Zufall lauert,
Der ist ein Thor, der das Geschick
Nicht mutbig weiß zu fragen;
Der Mensch muß raslos nach dem Glücke,
Es wird nach ihm nicht jagen.

Wer zwischen Willen und der That
Im Geis der Zweifel wandelt,
Und immer nur nach fremden Rath,
Nie selbstbesonnen handelt,
Den nenne ich ein schwankend Rohr,
Das freyle Winde biegen,
Und so zulezt im dunklen Moor
Dem Sturme muß erliegen.

Wer nur dem todten Mammon lebt,
Sich mehr als And're dünket,
Den Blick zum Himmel stolz erhebt,
Weil er im Golde blinket,
Dem schlägt kein Herz in Liebe zu,
Den labt kein süßer Schlummer!
Er findet im Pallast nicht Ruh',
Sein Göße macht ihm Kummer.

Wer Alles nur zu tadeln weiß,
Und das Verdienst verschmähet;
Der Andern Fehler rügt mit Fleiß,
Die eig'nen stets begehret,
Den laßt bey seinem schlimmen Brauch,
Und denkt, das Reid ihn quäle,
Der dumme Sperling schwagt ja auch
Beym Sang der Philomele.

Wer sein Gemüth verhüllt in Nacht,
Und finstre Grillen brütet,
Der heitern Welt, die um ihn lacht,
Nur Troß und Feindschaft biethet,
Der macht sich selbst und Andern Qual,
Er lebet nur im Traume,
Und gleicht im schönen Blüthenthal
Dem wüsten, dürren Baume.

Wohlan; ihr Freunde; schlicht und treu,
Laßt uns die Thoren fliehen,
Und laßt des Lebens heitern May
Um unsre Schläfe blühen!
Laßt thätig uns und weise seyn,
Nach Glück und Tugend streben;
Wir wollen uns der Schöpfung freu'n,
Und All' im Frieden leben.

Anton Rasper.

Die Diamantgruben zu Purthall.

Purthall, oder Sunny-Purthall, wie es häufiger genannt wird, ist der Hauptort eines kleinen, aus fünf Dörfern bestehenden Districts, welcher Sr. Hoheit dem Nizam, gehört, und am Flusse Ristna, innerhalb der Besitzungen der ostindischen Compagnie gelegen ist. Dieser District liegt in der Nähe einer Hügelreihe, die sich von Norden nach Süden erstreckt, und wird von der Heerstraße durchschnitten, die sich von Masulipatnam nach Hyderabad zieht. Die Gestalt des Landes ist uneben; und der Boden ist nach der Lage verschieden, reich in den Ebenen, und steinig und unfruchtbar auf den Anhöhen.

Die Entdeckung der Diamantgruben geschah, wie man behauptet, zufällig durch einige Hirten, welche auf ihren Wanderungen in der Nähe von Mulhully, einige der umherliegenden Diamanten einsteckten, ohne den Werth derselben zu kennen. Bey ihrer Ankunft zu Hause zeigten sie diese Steine als etwas Seltsames, bis sie zuletzt in die Hände eines Mannes geriethen, der ihren Werth kannte; und um eine Kleinigkeit kaufte. Nachdem er sie an sich gebracht hatte, ließ er sich von den Hirten an den Ort führen, wo sie gefunden worden waren, und war so glücklich noch einige daselbst aufzufinden. Bald darauf aber wurde der Durst nach Edelsteinen groß; und weil man keine mehr auf der Oberfläche fand, so fing man an, die Eingeweide des Bodens zu durchwühlen, wodurch die Bergleute eine große Geschicklichkeit in der Kunst erlangten, den Gang der Minen kennen zu lernen und ihm zu folgen. Auf diese Weise erreichten sie nach und nach Purthall, Codavataculloo und Dostapilly, wovon das erstere fünfzehn englische Meilen in südwestlicher, und das letztere achtzehn Meilen in westlicher Richtung von Purthall liegt. Beyde Plätze sind auf dem nördlichen Ufer des Ristna, wo die Diamantgruben ihr Ende zu erreichen scheinen.

Diese Minen wurden zuerst vor 125 Jahren eröffnet, als Nizam Nulc. Asaph Jah über Deccan herrschte. Der Boden ist im Allgemeinen schwarz, genommen auf den sanft sich neigenden Anhöhen, wo er grau und kieselig wird. Auf diesen Anhöhen arbeiten

die aus entfernten Gegenden kommenden Bergleute, und beginnen zuerst damit, daß sie vierzehn bis dreißig Fuß tief in den Boden graben, bis sie eine Lage kleiner Kieselsteine erreichen, die mit einer Art mineralhaltiger Erde vermischt sind, worin sich die Diamanten eingeschlossen befinden. Diese Erde ist verschieden, und entweder gelb oder röthlich, und sitzt mehr oder weniger an den Diamanten fest. Von dieser Erde gräbt man eine hinlängliche Quantität aus, und führt sie nach einer, mit Wasser angefüllten, Cisterne, in welche sie geworfen wird, und so lange darin liegen bleibt, bis die Klumpen aufgelöst sind. Wenn dieß geschehen ist, wird die Masse stark umgerührt, um Alles gehörig zu trennen, worauf die kieselige Materie zu Boden sinkt. Das schmutzige Wasser wird sodann abgelassen, und frisches hingegossen, bis nichts als Kies zurückbleibt, den man in der Sonne trocknet, und nachher genau untersucht, damit kein Edelstein verloren geht. In dieser Arbeit sind die Bergleute so geschickt, daß auch das kleinste Steinchen ihren Blicken nicht entgeht.

Die Erdschichten in den Gruben sind verschieden. Zuerst kommt ein schwarzer, etwa sechs Fuß tiefer Boden, dann eine fünf Fuß dicke Lage schwarzer und weißer Erde, auf welche eine Schicht weißen Thones oder Mergels, und weißer, rother, gelber und goldgelber Sand folgt. Zuletzt kommt eine Schicht kleiner Kieselsteine von verschiedener Gestalt und Farbe, womit obige Erde verbunden ist, und worin die Diamanten gewöhnlich enthalten sind. Die Bergleute sind nackt, und haben bloß ein Tuch um die Lenden; und man bewacht sie sehr genau, damit sie keine Steine entwenden können.

Die Diamanten, welche man hier findet, sind von verschiedener Größe; im Allgemeinen aber klein, und wiegen nur zehn bis dreißig Karat und darüber. Einige darunter sind nicht sehr hell, und haben einen gelben oder rothen Glanz; manchmahl sind sie auch schwarz gestreift; was aller Wahrscheinlichkeit der Natur des Bodens zuzuschreiben ist.

Von allen Diamanten, die über vierzehn bis fünfzehn Karat wiegen, erhält der Nizam 75 Procent, außer einer Angabe von den Kaufleuten, die sich nach

der Zahl der Arbeiter richtet. Was unter diesem Gewicht ist, zählt nichts, und ist ausschließliches Eigenthum des Unternehmers.

Die erste Grube, welche eröffnet wurde, ist ungefähr 600 Fuß westlich von Purthall, und führt den Nahmen Dealhconda. Von hier bearbeitete man die Mine ungefähr 900 Fuß östlich, von wo sie südlich in westlicher Wendung an den Dörfern Muccalampett, Buttenpand, Autcoor und Moogloor vorbei, verfolgt wurde. Jetzt sind diese Gruben vernachlässigt und ausgefüllt; allein einige unter den Einwohnern fahren fort Diamanten in der Erde zu suchen, welche aus der nordöstlich von Purthall liegenden, Grube ausgeworfen wird, und worin man Steine von der Größe eines Stecknadelkopfes und darüber findet, die man gewöhnlich für anderthalb bis zwey Rupien verkauft.

So lange eine Grube eröffnet und bearbeitet wird, darf kein Fremder bis auf eine gewisse Entfernung in die Nähe kommen, und kein Arbeiter wird mit Sandalen zugelassen. Weibern ist der Zutritt ebenfalls verboten, und es wird keine zur Arbeit genommen, wenn auch Mangel an Bergleuten seyn sollte.

Handlungen der Wohlthätigkeit.

Wenn wohlthätige Werke, deren Verdienstlichkeit vor dem höchsten Richtersthule niemahls unbelohnt bleiben wird, hienieden nicht immer die gebührende Anerkennung erhalten, so ist die Ursache keineswegs in den etwa abgestumpften menschlichen Sinnen für eine höhere bessere Welt, sondern in dem zu suchen, daß die im Stillen verübten wohlthätigen Handlungen oft gar nicht, oder wenigstens nicht in der gehörigen Weise zur Publicität gelangen, ferner daß auch die unter den Augen der Menschen, aber zur Zeit eines allgemeinen Bedrängnisses geschehenen Wohlthätigkeiten nicht immer der verdienten Aufmerksamkeit gewürdigt, und in der Betrachtung der Größe des zugestoßenen Unglückes mitunter auch vergessen werden. Damit nun die hier nachfolgenden zwey Thatsachen nicht auch das letztere Schicksal erleiden, so fühlt sich Referent zur Erzählung der-

selben verpflichtet, zumahl da sie das wärmste Gefühl für fremdes Unglück aussprechen.

Am 2. July l. J. wurde Hainburg, wie bekannt, von einer Feuersbrunst hart mitgenommen. Schon am folgenden Tage sandte der bürgl. Gastwirth in Pressburg zur Sonne, Nahmens Fröhlich, der ärmeren Classe der verunglückten Hainburger ein Geschenk von 100 fl. W. W., und der Mannschaft des k. k. Mineur-Corps, die sich durch thätige Hülfeleistung so sehr ausgezeichnet hatte, zehn Eimer Wein.

Besonders bemerkenswerth ist das Benehmen eines zehnjährigen Mädchens aus dem Schlosse von Hainburg, welches im Gefühle für die Schrecknisse eines schauerlichen Brandes am 26. desselben Monats zur Feyer des Nahmensfestes ihrer Mutter in ihrem und im Nahmen ihrer drey noch jüngeren Geschwister aus ihren kleinen Ersparnissen die Summe von 40 fl. W. W. dem Hainburger Magistrat zur Vertheilung unter die unglücklichen Stadtbewohner übergab.

Wenn gleich die Stadt Hainburg assicurirt war, folglich für die abgebrannten Häuser eine Entschädigung zu erwarten hat, so ist doch das Unglück von der Art, daß der Unbefangene, der hievon nähere Kenntnisse hat, unmöglich dabey gleichgültig bleiben kann. Referent war Augenzeuge bey diesem Brande, und kennt das dadurch entstandene Elend, dessen Linderung nun von Demjenigen erwartet wird, der solche Unglücksfälle zur Prüfung der Menschen geschehen läßt.

W a m p i r e.

Über Vampire erzählt Col. Hamilton in seiner Reise in Columbien folgende Anekdote: „Ich hatte einen Miko (Sim. argentata), einen sehr netten kleinen Affen, der mir von dem Gouverneur der Provinz Popayan geschenkt war; damit ihm nichts zustossen möge, hatte ich ihn in der Ecke meines Schlafzimmers gebunden; da aber die Nächte sehr schwül waren, so schlief ich bey offenen Fenstern. In der Nacht hörte ich ein wunderliches Geräusch, gab aber, halb im Schlaf nicht besonders Acht darauf. Als ich am Morgen auf-

Kand, fand ich zu meinem großen Leidwesen meinen kleinen Liebling todt am Boden liegen, und die eine Seite seines Halses blutig. Als ich ihn den Claven zeigte, sagte er mir gleich, daß er durch eine große Fledermaus oder Vampir getödtet sey, welche fast alles Blut aus des armen Thieres Körper ausgefogen habe.⁶⁶

E i s m a s c h i n e.

Nun wird es in Europa niemahls mehr an Eis fehlen. Herr Martineau in London hat eine sehr einfache und sinnreiche Maschine erfunden, um zu jeder Zeit und bey jeder Temperatur des Zimmers oder der Witterung Eis im Großen zu machen. Zwanzig Maschinen sind schon davon nach Ostindien, und eine bedeutende Anzahl nach dem mittäglichen Amerika von London aus versandt worden.

F.

M i s c e l l e n.

In der Nähe von Christiania ist seit dem 24. August eine große Seeschlange gesehen worden. Man hat, um sie zu tödten oder einzufangen, eine Belohnung von 100 Species ausgesetzt. Am 1. dieses Monats wurden fünf Augenzeugen dieser merkwürdigen Erscheinung darüber polizeilich abgehört, nach deren Ausfagen das Thier den Kopf, der dunkel oder schwarz ausah, über das Wasser erhoben hatte, und in wenigstens zehn Beugungen (Bogen, Buckeln), fortgeschossen war. Zwischen den Bogen war eine Entfernung von etwa zwanzig Ellen, und der Theil des Thiers, der in den Bogen über dem Wasser war, hatte eine Länge von ungefähr sechs Ellen, so daß die ganze Länge auf wenigstens 250 Ellen (?) angeschlagen werden kann. Die Dicke schien die einer Wassertonne. Es schoß in einer Fahrt, wie wenn ein Mann bey stillem Wetter rudert, und veranlaßte dadurch ein bedeuten-

des, eintöniges Rauschen, wie von einem starken Seegange. Es zeigten sich keine Flossen an dem Thier, auch wurde kein Schwanz gesehen. Das Rauschen schien durch den Kopf verursacht zu werden. Die Bogen waren beweglich, d. h. was in dem einen Augenblick über dem Wasser erschien, war im nächsten unter demselben. Zwey Zeugen erklärten, völlig gewiß zu seyn, daß, was sie gesehen, ein zusammenhängendes Ganze gewesen sey, und nicht aus mehreren Thieren bestanden habe. Die Entfernung in welcher das Thier an mehreren der folgenden Tage bey ruhigem Wasser betrachtet werden konnte, betrug ein Mahl nicht mehr als 120 Faden.

Nach den neuesten Bemerkungen einiger Journale beläuft sich die allgemeine Volkszahl in Europa auf 210,294,429 Seelen; darunter befinden sich 112,931,428 Katholiken (ohne jene in England, Schottland, Dänemark, Norwegen und in der europäischen Türkei zu rechnen) 58,559,000 Protestanten, 39,500,000 nicht unirte Griechen, und 9,304,000 Mahomedaner, in Allem 97,363,000 Nichtkatholiken. In Europa übersteigen daher die einzigen Katholiken alle Religions-Partheien mit Inbegriff des Islamismus um 15,000,000, und um 64,000,000, alle zahlreichen, unter den Nahmen des Protestantismus vereinigten Glaubensgenossenschaften.

Vor einigen Wochen kam ein Engländer mit seiner Frau in Abbotsford an, und da sie den Besitzer (Sir Walter Scott) zu sehen wünschten, so schrieben sie ihm, sie seyen aus einem fernen Orte hieher gereist, bloß um den großen Löwen des Nordens (von England) zu sehen; sie bätthen daher um die Ehre, ihn besuchen zu dürfen. Sir Walter antwortete, da man den Löwen am liebsten sehe, wenn seine Fütterungszeit sey, so möchtten sie noch an demselben Tage zum Mittagsessen kommen. Sie kamen und wurden von dem Löwen mit großer Aufmerksamkeit und Gastfreundlichkeit bewirthet.